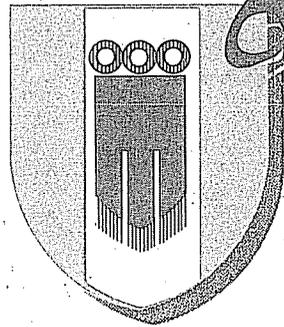
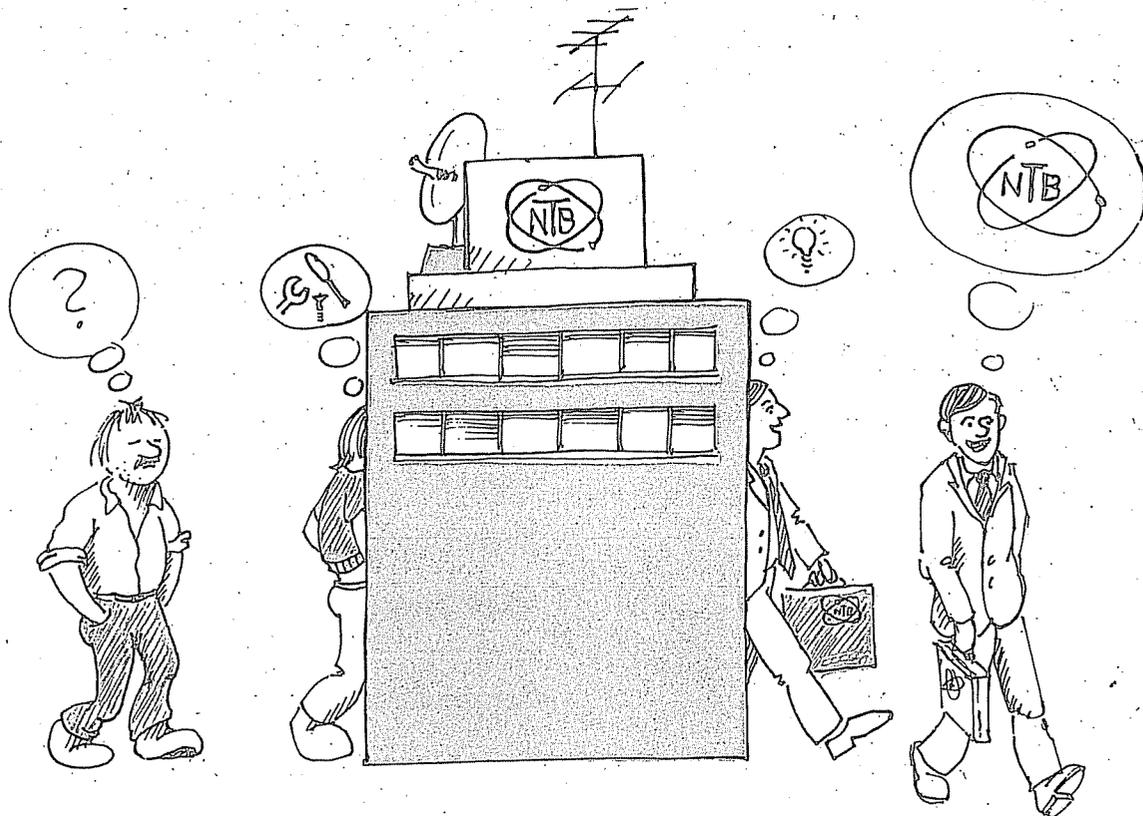


Buchsgeschehen



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG



INTERSTAATLICHE INGENIEURSCHULE
NEU-TECHNIKUM BUCHS

Inhalt

Impressum	2
Vorwort Gemeindammann Ernst Hanselmann zieht Bilanz	3
Us em Dorf Buchs hat ein Technikum - eine Ingenieurschule	5
Erfolgreicher Einsatz von Erdbebenmessgeräten	10
Politische Gemeinde Fünf neue Rheinkraftwerke? Stellungnahme der Gemeinde Buchs zum Umweltverträglich- keitsbericht	12
Wir gratulieren Betagte Buchser	15
Schulgemeinde "Grüner Daumen" für die Schule	16
Die Verwaltung stellt sich vor Zivilschutz helfen-retten-schützen	18
Evangelische Kirchgemeinde Sonntagsschule	20
Katholische Kirchgemeinde Jungwacht/Blauring Buchs-Grabs	22
Unbekannte Bekannte Robert Zweifel Sein täglicher Begleiter ist der Abfall	24
Gruschtloch	26

Herausgeber

Politische Gemeinde Buchs
Rathaus

9470 Buchs

Redaktion

Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gerold Mosimann
Vreni Kuhn
Heiner Schlegel

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs

Auflage

5000 Exemplare

Druck

BuchsDruck, Buchs

Mitte September 1992

Gemeinderat

Ernst Hanselmann, Gemeindammann
Hans Gmünder, Vizeammann
Guido Crescenti
Werner Göldi
Verena Kuhn
Gerold Mosimann
Walter Nigg
Peter Senn
Heiner Schlegel

Rückschau auf die Amtsperiode 1989 bis 1992

Die politische Gemeinde erfüllt die Aufgaben, die der Staat ihr nach Verfassung und Gesetz zuweist oder die sie im öffentlichen Interesse selbst wählt. Der Gemeinderat besorgt die laufenden Geschäfte und vollzieht die Beschlüsse der Bürgerschaft.

Hinter diesen wenigen Grundsätzen stehen sehr vielfältige Gebiete, die ich Ihnen hiermit erläutern möchte. Die Resultate der letzten vier Jahre fasse ich wie folgt zusammen.

Planungen

Um die richtigen Weichen zu stellen und die erforderlichen Entscheidungen zu treffen, sind umfangreiche Planungen notwendig. Die grösste Arbeit der verflossenen Amtsperiode musste für die Ortsplanung aufgewendet werden. Es war nicht einfach, alle Vorschriften, Bedürfnisse und Wünsche unter einen Hut zu bringen. Die Richtpläne Siedlung und Verkehr, Zentrum sowie Natur und Landschaft liegen nun vor. Die daraus hervorgehenden rechtsetzenden Erlasse wie Zonenplan, Baureglement, Parkplatzreglement und Schutzverordnung sind festgelegt.

Nebst der gesamten Ortsplanung befasste sich der Gemeinderat mit den speziellen Überbauungsplänen Cargo Service Center, Pfrundgut, im Moos und Wetti sowie mit den Projekten Langgäulstrasse, Sennereigasse, Hanflandstrasse und Heldastrasse.

Infrastruktur

Damit das Gemeinwesen funktioniert, müssen Fragen der Entsorgung und Versorgung, der Umwelt, der Sicherheit der Bewohner wie auch der Freizeit angepackt werden.

Die KVA konnte ihr Hauptproblem der Deponie dahingehend lösen, dass die erste Etappe der Reststoffdeponie Buchserberg gebaut wurde und die Anlage seit 1990 in Betrieb steht.

Der Abwasserverband Buchs beschäftigt sich



Foto Buchmann

mit der Sanierung und Erweiterung der ARA für die Region Buchs-Sevelen-Grabs. Die Erneuerung der teilweise über 50 Jahre alten Kanalisation sowie die Verbesserung im generellen Entwässerungskonzept der Gemeinde stellen eine langfristige Aufgabe dar.

Das EW Buchs hat sich nach dem Ausbau der EW-Anlagen Malschuel-Buchserberg-Alten-dorf vor allem der Sicherheit der Strom- und Wasserversorgung zugewendet. Dazu kam der Umbau des Verwaltungsgebäudes und des Ladengeschäftes.

Ein wichtiger Schritt für den Schutz der Bevölkerung wurde auch mit dem Einrichten des Chemiewehrstützpunktes beim Feuerwehrgebäude getan. Die Bereiche Feuerschutz und Wasserwehr erfordern ständige Anpassungen in baulichen wie auch betrieblichen Belangen. Dazu gehören auch die Zivilschutzeinrichtungen, von denen die Anlage im BZB im Neubau erstellt wurde. Für den Werkhofbetrieb konnte mit dem Umbau der Halle im Fuchsbühl ebenfalls eine gute Lösung gefunden werden.

Vergessen dürfen wir auf keinen Fall die Freizeiteinrichtungen. Der Umbau des Freibades Buchs ist ein gut gelungenes Beispiel, wie man Bestehendes sanieren und den veränderten Bedürfnissen anpassen kann.

Der Neubau des Altersheims Wieden konnte 1990 eingeweiht werden. Damit stehen in Buchs 70 Pensionsplätze für ältere Mitmenschen zur Verfügung. Mit der Inbetriebnahme des Berufsschulzentrums Buchs kann die Gemeinde eine Mehrzweckhalle mit Bühne für die verschiedensten Anlässe zur Verfügung stellen.

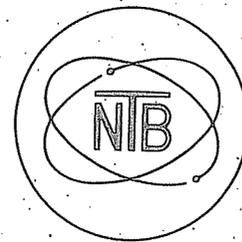
Behörde/Verwaltung

Der Gemeinderat erledigte neben den Geschäften in den ordentlichen Sitzungen in verschiedenen Kommissionen ein riesiges Arbeitspensum. Dabei wurde er unterstützt von der Verwaltung, die in der abgelaufenen Amtsperiode ebenfalls mit einer Zunahme der Arbeitsbelastung fertig werden musste. So war es

Buchs hat ein Technikum - eine Ingenieurschule

Im Jahre 1970 wurde die Ingenieurschule in Buchs eingeweiht. N E U - Technikum Buchs (NTB) wird die Schule genannt, getragen von den Kantonen St. Gallen und Graubünden und vom Fürstentum Liechtenstein. Diese Mitträgerschaft von Liechtenstein macht sie zur Interstaatlichen Ingenieurschule.

INTERSTAATLICHE INGENIEURSCHULE
NEU-TECHNIKUM BUCHS



Die Entstehung der Schule geht zurück auf eine Idee des Buchser Ingenieurs Christian Beusch. Zusammen mit Gleichgesinnten gründete er das Initiativkomitee für ein Neu-Technikum Buchs. Das Initiativkomitee suchte den Kontakt zu den Konkordatspartnern St. Gallen, Graubünden und Fürstentum Liechtenstein, arbeitete mit bei Verträgen und der Vereinbarung der Partner. Nach den erfolgreichen Volksabstimmungen in den Kantonen St. Gallen, Graubünden und im Fürstentum Liechtenstein wurde das Initiativkomitee durch die Studienstiftung NTB abgelöst. Die Stiftung bezweckt die Förderung des NTB und unterstützt heute auch ehemalige Studenten bei bestimmten Projekten. Zum Stiftungsrat gehören Technikumsratsmitglieder, Politiker und NTB-Ingenieure.

Was soll das "NEU" im Namen?

Es war eine von allem Anfang an von den Initianten gedachte Verpflichtung, dem "Neuen" stets offen gegenüber zu stehen, das Neue in der Technik zu erfassen und den Studierenden zu lehren. Das "Neu" steht aber vor allem für andere

unumgänglich, dass nebst dem EDV Ausbau auch Reorganisationsbestrebungen und Personalprobleme gelöst werden mussten.

Finanzen

Alle genannten Massnahmen brachten einen Mehrbedarf an finanziellen Mitteln mit sich, die in der heutigen wirtschaftlichen Situation nur schwierig zu beschaffen sind. So musste sich der Gemeindehaushalt weiter verschulden, obwohl auch der Steuerfuss erhöht wurde. Die Diskrepanz zwischen Ausgaben und Einnahmen wird ein ständiges Spannungsfeld bleiben. Zwischen den wünschbaren und den absolut notwendigen Massnahmen gibt es einen immer kleineren Spielraum.

Ausblick/Ziele

Der Gemeinderat wird sich auch in der folgenden Amtsperiode nicht über Arbeit beklagen können. Zum ersten gilt es, die genannten Planungen und Infrastrukturaufgaben umzusetzen. Dabei muss der Finanzplan so angepasst werden, dass der Gemeindehaushalt im Gleichgewicht bleibt. Schwerpunkte werden vor allem Investitionen bei den Abwasser- und Kanalanlagen bilden. Ebenfalls werden neue Plätze im Alters- und Pflegebereich notwendig.

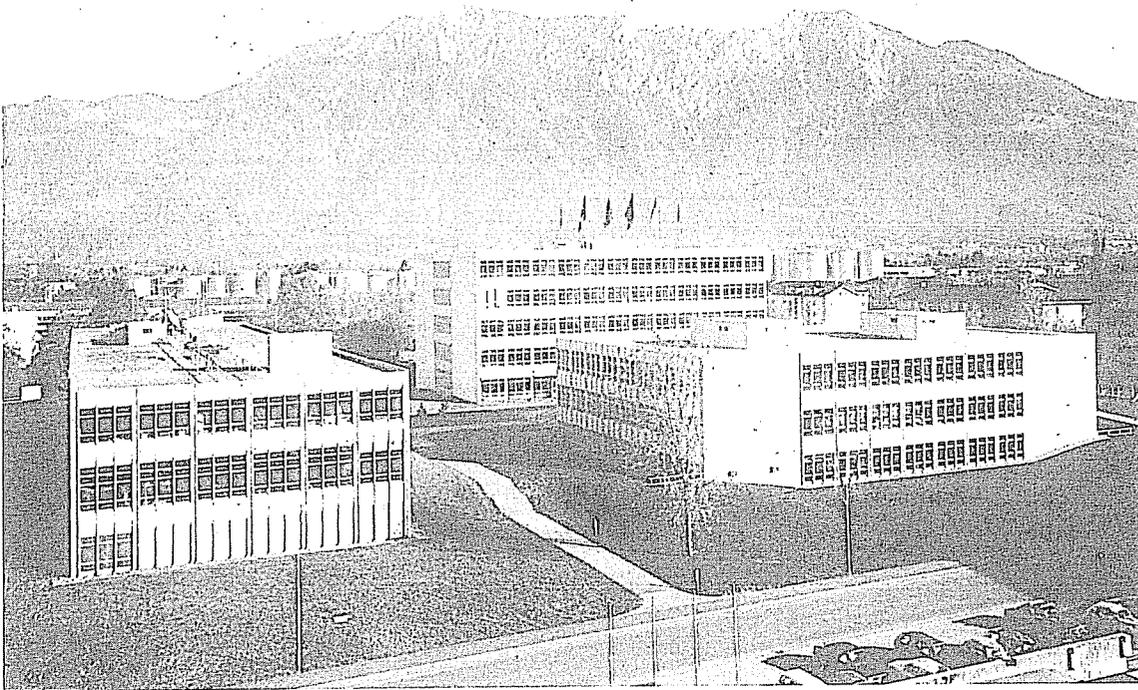
Zum zweiten dürfen wir die kleineren Problemkreise nicht unterschätzen oder ausser Acht lassen. Es ist unbedingt erforderlich, dass unsere Kommissionen und Verwaltungsabteilungen mit aller Kraft versuchen, die Bedingungen für Mensch und Umwelt zu verbessern.

Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn Sie liebe Bürgerinnen und Bürger tatkräftig mithelfen. Wir brauchen Ihr Verständnis und ihre aktive Mitarbeit.

Ich bedanke mich im Namen des Gemeinderates für das in der vergangenen Amtszeit entgegengebrachte Vertrauen und hoffe auf ein weiterhin angenehmes Zusammenleben in unserer Gemeinde.

Ernst Hanselmann
Gemeindammann

Das Neu-Technikum Buchs.
1500 Ingenieure sind seit 1970 am NTB ausgebildet worden. Sie sind heute Mitgestalter der modernen Technik.



Fotos Buchmann

Strukturen gegenüber traditionellen Ingenieurschulen in der Schweiz:

- Neue Unterrichtsformen (Vorlesungen mit dazugehörigen Übungen und Arbeiten in Labors)
- Jeder Dozent im Ingenieurbereich betreut ein Fachgebiet mit einem Labor und einem Laborassistenten
- Die Dozenten sind für Lehraufträge angestellt und nicht für eine bestimmte Lektionszahl.

Diese Strukturen machen es möglich, die Studierenden individueller zu betreuen. Zudem hat der Dozent die Möglichkeit, in der unterrichtsfreien Zeit Labor und Vorlesungen vorzubereiten und sich dauernd weiterzubilden.

Praxisbezogene Ausbildung - "Technologie-Transfer" und "CIM" sind erreichte Ziele

Der Technologie-Transfer und das CIM-Aktionsprogramm sind für das NTB wichtige erreichte Etappenziele.

Technologie-Transfer heisst Zusammenarbeit mit Unternehmen. Das NTB arbeitet zur Zeit mit über zehn regionalen Unternehmen zusammen, die vom Wissen des NTB profitieren und andererseits ihr Wissen in die Ingenieurschule einbringen. Es werden dabei aktuelle industrielle Bedürfnisse und Problemstellungen erfasst und im NTB bearbeitet.

Zur Zeit entwickeln acht Ingenieur-Assistenten, betreut von sechs Dozenten, praxisorientierte technische Lösungen für kleinere und mittlere Industriebetriebe. Ferner entstehen über die jährlich stattfindenden Diplomarbeiten viele Kontakte zur regionalen Industrie.

Im Rahmen des bundesrätlichen CIM-Aktionsprogramms sind am Neu-Technikum Buchs CIM-Labors eingerichtet worden. Diese vom Bund finanziell unterstützten CIM-Aktivitäten des NTB sind Beweis dafür, dass sich das NTB in der Bildungs- und Wirtschaftslandschaft behauptet. CIM ist die Abkürzung für Computer Integrated Manufacturing. Darunter wird der Computereinsatz in der Konstruktion, Herstellung, Montage und der Auftragsabwicklung verstanden. Mit dem CIM-Aktionsprogramm wird die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung unterstützt. Ferner sollen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und der Technologietransfer zu kleinen und mittleren Unternehmen gefördert werden.

Das NTB verfügt in den CIM-Hauptdisziplinen über jahrelange Erfahrungen und modernst eingerichtete Labors: Grundlagen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den beteiligten Unternehmen. Mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes konnten diese Aktivitäten in den letzten drei Jahren noch erheblich ausgebaut werden.

Schon bei der Gründung des NTB war klar: bestehende Industriezweige der Region können aufgewertet, neue Betriebe mit modernen Produkten sollen gefördert werden.

Daher sollen NTB-Ingenieure fähig sein, auch anspruchsvolle schöpferische Tätigkeiten in der Entwicklung neuer technischer Apparate und Verfahren auszuführen. Sie sollen aber auch nach Erwerb der notwendigen Erfahrung imstande sein, selbständige Unternehmer zu werden.

Die 1500 Ingenieure, die in den letzten 22 Jahren ausgebildet wurden, sind heute daran, die moderne Technik mitzugestalten.



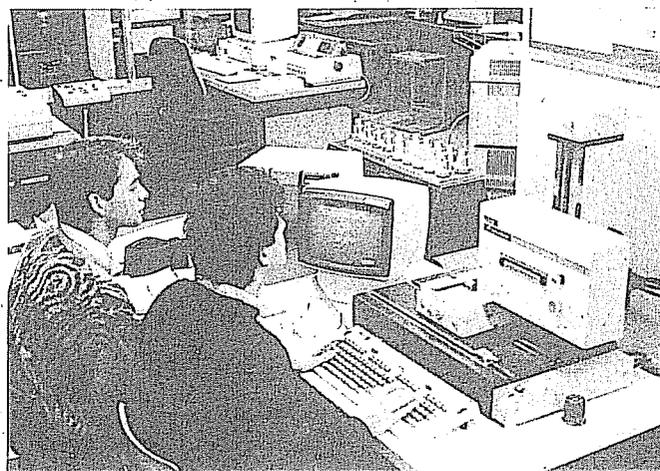
Der Computer- das Werkzeug des Ingenieurs
oder

"Grenzenlose Kommunikation" auch am NTB

Der Computer hat sich am NTB einerseits als unentbehrliche Kommunikationshilfe durchgesetzt, andererseits als ein wesentliches Werkzeug des Ingenieurs. Im täglichen schulischen Bereich ist der Computer für Dozenten, Assistenten, Studierende und Verwaltung ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Zwei Beispiele:

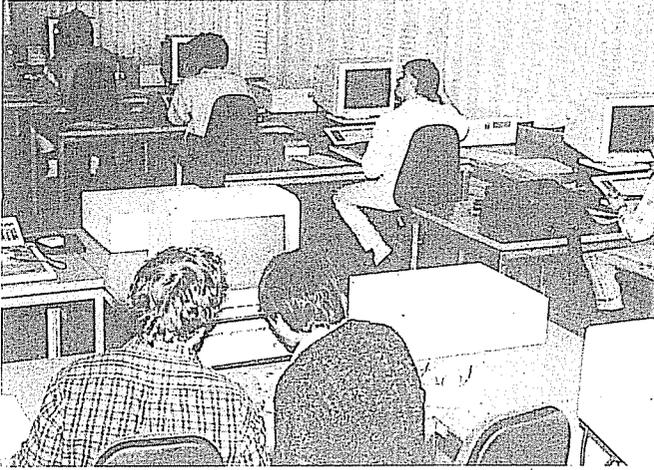
- Auf dem Computerbildschirm können Funktionen vorher konstruierter Vorrichtungen und Werkzeuge simuliert werden. Die daraus erzielten Daten dienen direkt der Fertigstellung des Produkts. So kann bei einem rasch wechselnden Marktbedürfnis schnell reagiert werden.



Der Computer ist eine unentbehrliche Kommunikationshilfe und ein wesentliches "Werkzeug" des Ingenieurs.

- Die sogenannte "elektronische Post", die in Sekunden- oder minutenschnelle aktuelle Neuigkeiten aus allen Gebieten der Wissenschaft vermittelt, macht es möglich, mit einem Arbeitsplatz-Rechner (z.B. Personal-Computer) direkt auf Bibliotheken und Datenbanken von Universitäten und Forschungsinstituten auf der ganzen Welt zuzugreifen. Dadurch können Stunden oder Tage an Sucharbeit für Daten und Literatur eingespart werden. Der Dozent kommt innerhalb Minuten zu neuesten Informationen und kann sie für den Unterricht sichten und aufbereiten.

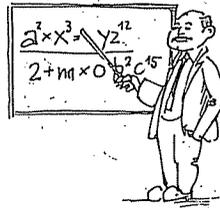
Die Schweizer Hochschulen und Forschungszentren beförderten letztes Jahr weit über eine Million Meldungen über die elektronische Post. Im Vergleich zum Jahr 1990 entspricht das einer Zunahme von 74 Prozent. Dadurch wird auch die Projektzusammenarbeit mit andern Institutionen oder Industrieunternehmen erheblich verbessert.



Am NTB ist es möglich, mit einem Arbeitsplatz-Rechner (Personal-Computer) direkt auf Bibliotheken und Datenbanken von Universitäten und Forschungsinstituten auf der ganzen Welt zuzugreifen.

Klassen gleichzeitig vermittelt, im Klassen- oder Gruppenunterricht vertieft. Laborübungen verbinden in den meisten Fächern Theorie und Praxis, wobei auch die aktuelle technische Entwicklung berücksichtigt wird.

Das Ingenieurstudium ist vom ersten bis zum sechsten Semester gegliedert in die Grundlagenausbildung (1.-4. Semester) und die eigentliche Ingenieurausbildung (4.-6. Semester). Die Grundlagenausbildung nimmt durch differenzierte Fächerinhalte Rücksicht auf das Berufsschulwissen. Es ist dem Studierenden möglich, sich bis spätestens vor Antritt des fünften Semesters für eine der beiden Fachrichtungen Feinwerktechnik (FWT) oder Elektronik, Mess- und Regeltechnik (EMRT) zu entscheiden.



Wie kommt man ans NTB

Der zukünftige NTB-Ingenieur absolviert im allgemeinen zuerst eine Berufslehre, in der er sich ein solides Grundwissen erwirbt. Für den Eintritt ins NTB werden gute Vorkenntnisse in Deutsch und Mathematik verlangt. Diese werden zu einem Teil durch den Unterricht an der Gewerbeschule, zum andern Teil durch den NTB-Vorkurs vermittelt. Der Vorkurs ist ein Ganztageskurs, der etwa elf Wochen dauert und die Kursteilnehmer speziell auf das Studium am NTB vorbereitet.

Zur Aufnahmeprüfung werden Bewerber zugelassen, die über einen eidgenössischen oder liechtensteinischen Berufs-Fähigkeitsausweis verfügen.

Einen prüfungsfreien Zutritt ans NTB ermöglicht der Abschluss der Berufsmittelschule. Sie bietet als Ergänzung zum Pflichtunterricht in der Gewerbeschule eine breite, der beruflichen und persönlichen Entwicklung dienende Bildung.

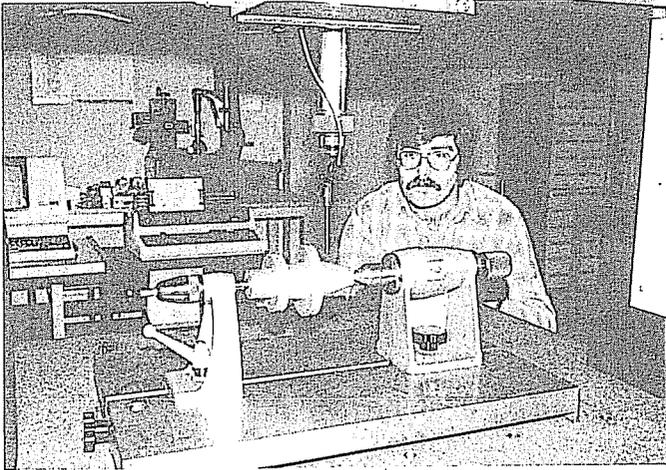
Prüfungsfrei eintreten können auch Inhaber eines eidgenössisch anerkannten Maturitätszeugnisses, die sich über eine praktische Tätigkeit von mindestens einem Jahr ausweisen können.

Die Grundlagenausbildung

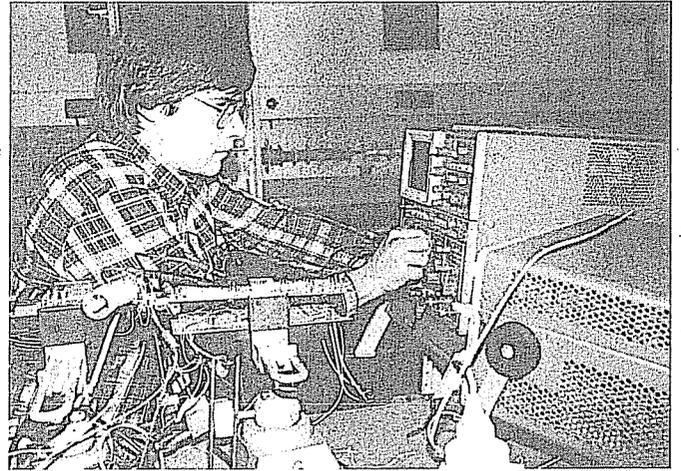
Im HTL-Studium werden die naturwissenschaftlich-technischen Zusammenhänge theoretisch und praktisch erklärt. Im Hörsaal wird der Unterrichtsstoff in Vorlesungen an mehrere

Feinwerktechnik FWT

Feinwerktechnik ist die Kunst des Ingenieurs, feinmechanische, optische und elektronische Bauelemente auf kleinstem Raum zu einem funktionsfähigen Produkt zu vereinigen. Den FWT-Ingenieur erwarten Aufgaben wie zum Beispiel die Realisierung eines CD-Player-Kopfes. In einem solchen Kopf, der nur wenige Kubik-Zentimeter gross ist, sind auf kleinstem Raum ein feinmechanischer Bewegungsapparat, ein elektrischer Antrieb, ein optisches Mess-System und eine elektronische Regelungsschaltung zu einem sinnvollen Ganzen integriert. Es handelt sich um eine typische feinwerktechnische Baugruppe. Solche Aufgaben werden normalerweise nicht von einem Feinwerktechnik-Ingenieur alleine bewältigt, sondern in einem Team, in dem auch Optik- und Elektronikspezialisten mitarbeiten. Es ist vor allem seine Aufgabe, das Gesamt-System zu konzipieren und darüber zu wachen, dass alle Komponenten optimal zu dem gewünschten Produkt passen. Einem FWT-Absolventen stehen Tätigkeiten als Entwicklungsingenieur, als Fertigungsingenieur und als Applikationsingenieur offen.



Der Feinwerktechnik-Ingenieur hat vor allem die Aufgabe, ein Gesamt-System zu konzipieren und darüber zu wachen, dass alle Komponenten optimal zu dem gewünschten Produkt passen.



Ein Ingenieur der Elektronik, Mess- und Regeltechnik befasst sich mit dem Einsatz und der Anwendung modernster Elektronikkomponenten, elektronischer Baugruppen und der Ingenieur-Informatik.

Elektronik, Mess- und Regeltechnik EMRT

Elektronik, Mess- und Regeltechnik ist ein modernes Fachgebiet, welches Leute anspricht, die sich mit dem Einsatz und der Anwendung modernster Elektronikkomponenten, elektronischer Baugruppen und der Ingenieur-Informatik befassen wollen.

Ziel dieser Ingenieurausbildung ist es, natürliche Eigenschaften eines elektronischen Systems zu erkennen, dieses für die Anwendung zu optimieren, so dass es dann sinnvoll genutzt werden kann. Dies wird nach der Modellierung auf dem Computer durch gezielten Einsatz von Elektronik-Hardware auf möglichst kleinstem Raum angestrebt.

Einen wichtigen Aspekt bildet die Simulation von Systemen, damit bereits in der Entwurfsphase alle Funktionen überprüft werden können. Das Anwendungsgebiet ist sehr weit und reicht von der Positionsregelung an Werkzeugmaschinen bis zur Signalaufbereitung in Messgeräten und Datenübertragungseinrichtungen, von der Signalgenerierung bis zur robusten Bilderkennung. EMRT ist ein Fachgebiet, das sehr eng mit den Fortschritten in der Technik verkoppelt ist.

Der EMRT-Ingenieur kann sich als Entwicklungsingenieur für Prozesse, Systeme und Steuerungen mit Hard- und Software betätigen. Ebenso gesucht ist er als Fertigungsingenieur und als Ingenieur für elektronische Test- und Prüfsysteme. Als Applikationsingenieur hat er beste Voraussetzungen.

Der Studienabschluss

Die Grundausbildung wird nach dem vierten Semester mit der Vordiplomprüfung abgeschlossen. Die Diplomierung erfolgt am Ende des sechsten Semesters aufgrund der bestandenen Diplomprüfung und der praktischen Diplomarbeit.

Der erfolgreiche Kandidat erhält dann das Diplom als Ingenieur HTL/NTB.

Und wer noch mehr möchte - das Nachdiplomstudium

Von Anfang an wurde am NTB nebst der sechssemestrigen Ingenieur-Ausbildung die Weiterbildung im Rahmen des Nachdiplomstudiums gepflegt. Das Nachdiplomstudium NTB eröffnet sowohl hauseigenen wie auch Absolventen anderer Ingenieurschulen die Möglichkeit, sich nach erfolgreichem Diplomabschluss weiterzubilden. 1974 verliessen die ersten Absolventen des zweisemestrigen Nachdiplomstudiums das NTB. Rund 400 sind es bis heute.

In der Zwischenzeit wurden zusätzliche Fachbereiche geschaffen, um mit der Entwicklung neuer Technologien Schritt zu halten. Gezielt soll die angestammte Ausbildung des Ingenieurs vertieft und erweitert werden. Die Allgemeinbildung im Bereich der Mathematik, Informatik, der persönlichen Arbeitstechnik, Kommunikation und der Sprachen wird ergänzt.



Das Nachdiplomstudium mit Diplomabschluss als Fachingenieur NTB ist heute in acht Fachbereichen möglich:

- Biomedizinische Technik
- Angewandte Optik
- Computer Integrated Manufacturing
- Elektronik und Regeltechnik
- Integrierte Mikrosysteme
- Neue Energietechniken
- Ingenieurinformatik
- Ingenieurmathematik

Die Studentenorganisation NTB (STO)

Die Organisation wurde 1971 gegründet. Sie wahrt und fördert die Interessen der Studierenden und den Kontakt zwischen Schulleitung, Dozenten, Assistenten und Studentenschaft. Jeder Student kann Mitglied werden und profitieren von den Untergruppen Einkaufsladen, Filmgruppe, Bibelgruppe, Sportgruppe und vom Studenten-Reise-Dienst.

Der Club NTB

Ehemalige NTB-Studenten sind im Club NTB vereinigt. Verschiedenste Anlässe beruflicher und gesellschaftlicher Art prägen die Aktivitäten des Clubs. Ein wichtiger Bestandteil des Club-Programmes sind die mehr oder weniger regelmässig stattfindenden Club-Stammtische in der ganzen Schweiz und im Ausland. Nicht nur da, auch bei andern Veranstaltungen werden Erfahrungen ausgetauscht. Ein Feedback solcher Treffen kommt zurück ans NTB und liefert Beiträge für eine Optimierung der Ausbildung.

Der Club NTB ist dem Dachverband der Ehemaligenvereine Schweizerischer Tages-Ingenieurschulen (DAVES) angeschlossen.

"Mir fehlt das Geld" - was kostet das Studium?

Abgesehen vom beruflichen Verdienstausschlag kostet das Studium für Studierende aus dem heutigen Konkordatsgebiet praktisch nichts. Das Gebiet umfasst die Kantone SG, GR, AR, AI, TG, SH, GL, ZH und SZ und das Fürstentum Liechtenstein.

Für Studierende aus der übrigen Schweiz und aus Vorarlberg kostet das Studium 700 Franken pro Semester, für Ausländer 1000 Franken pro Semester.

Aus finanziellen Gründen soll niemand auf ein NTB-Studium verzichten müssen. Gesuche um Stipendien werden von den staatlichen Instanzen bei gegebenen Voraussetzungen positiv unterstützt.

Das Technikum in Buchs - nicht nur für Studierende offen

"Buchs hat ein Technikum". So klang es im Jahre der Einweihung 1970 durch die Lande. 22 Jahre später ist das NTB von Buchs nicht mehr wegzudenken. Eine gewisse Scheu der Bevölkerung gegenüber der Schule ist da und dort noch feststellbar. Vielleicht ist sie vielen zu technisch, zu geheimnisvoll.

Lüften Sie, liebe Leserin, Lieber Leser dieses "Geheimnis" indem Sie sich informieren lassen. Fragen Sie uns, besuchen Sie uns an den jährlichen Tagen der offenen Tür, jeweils im Herbst zur Zeit des Diplomabschlusses. Am kommenden 30. Oktober ist es wieder so weit. Besuchen Sie uns - nicht nur, wenn Sie studieren wollen. Wir geben gerne Auskunft.

Interstaatliche Ingenieurschule
Neu-Technikum Buchs
9470 Buchs

Telefon (085) 6 93 11
(ab Februar 1993: (081) 755 33 11
Fax (085) 6 54 34
(Ab Februar 1993: (081) 756 54 34

Erfolgreicher Einsatz von neuen Erdbebenmessgeräten

Die im Anschluss an das Beben vom 8. Mai 1992 in der Region Buchs und Schaan installierten Starkbebengeräte haben ihre Feuertaufe erfolgreich bestanden. Die speziell für die Aufzeichnung der Bodenbewegung während stärkeren Erdbeben konzipierten Geräte haben im Zeitraum vom 8. Mai 1992 bis 22. August 1992 mehrere Nachbeben registriert. Diese Stationen werden nun im Rahmen des Nationalen Starkbebennetzes der Schweiz als permanente Messstationen betrieben.

Das Beben vom 8. Mai 1992 bei Schaan (FL)

Am Freitag, 8. Mai 1992 um 8.44.40 Lokalzeit wurde das Rheintal von einem heftigen Erdbeben erschüttert. Wenige Sekunden später wurden die vom Erdbebenherd ausgehenden Wellen von den hochempfindlichen Erdbebenmessstationen des Schweizerischen Erdbebendienstes registriert. Rund 10 Minuten nach dem Hauptstoss hat die Rechenanlage des Erdbebendienstes das vorläufige Epizentrum und die Stärke des Bebens bestimmt.

Die Auswertung aller zur Verfügung stehenden Registrierungen zeigt, dass das Epizentrum des Bebens zwischen Schaan (FL) und Buchs liegt. Die Tiefe des Erdbebenherdes beträgt rund 10 km. Die Magnitude der nach oben und unten offenen Richterskala beträgt 4.6. Die während diesem Erdbeben freigesetzte Energie entspricht derjenigen Energie, die bei einer Sprengung von rund 200 Tonnen TNT freigesetzt würde.

Starkbebengeräte registrieren Nachbeben

Aufgrund von Erfahrungen aus früheren Erdbeben wissen die Seismologen, dass nach einem stärkeren Erdbeben Nachbeben auftreten. Diese Nachbebenaktivität kann je nach Stärke des Hauptbebens über Monate hinweg andauern. So registrierten die Seismologen selbst drei Jahre nach dem verheerenden Beben in Armenien im Dezember 1988 immer noch Nachbeben. Die Ursachen dieser Nachbeben sind vielfältig und sehr kompliziert, vereinfacht kann man sich dies so vorstellen, dass die Verschiebungen im Erdbebenherd während des Hauptbebens lokal Spannungen aufgebaut haben, die in den folgenden Wochen und Monaten wieder abgebaut werden.

Bis zur Stunde hat der Schweizerische Erdbebendienst 34 Nachbeben im Magnitudenbereich von 1.5 bis 4.2 registriert. Beim Betrachten der Tabelle erkennt man, dass die Nachbebenaktivität wie erwartet mit der Zeit exponentiell abnimmt.

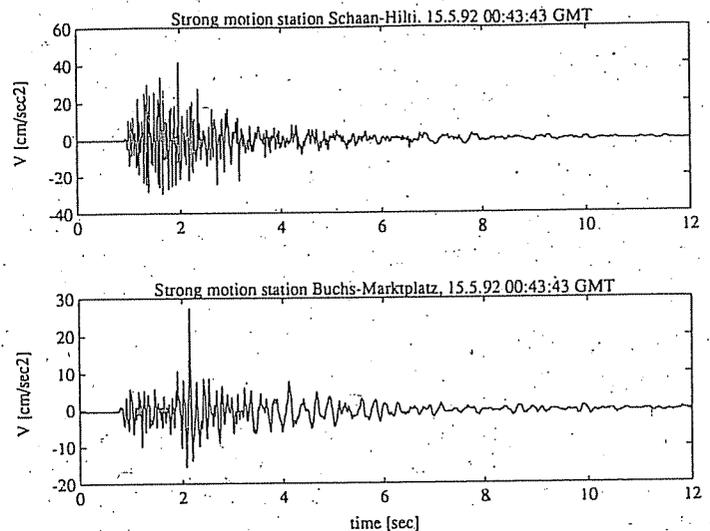
In der Regel sind die Lage und der Mechanismus der Nachbeben mit demjenigen des Hauptbebens identisch. Somit wird der generelle Charakter der Bodenbewegung während eines Nachbebens identisch sein. Wenn es gelingt, die Bodenbewegung von Nachbeben im Nahbereich des Erdbebenherdes zu registrieren, können präzise Angaben über die Lage und Geometrie des Erdbebenherdes und über die Bodenbewegung während des Hauptbebens gemacht werden.

Unmittelbar nach dem Hauptbeben hat der Erdbebendienst mit freundlicher Unterstützung des EW Buchs und der Firma Hilti beim Bergrestaurant Malbun, beim Marktplatz, an der Gewerbestrasse und auf dem Gelände der Firma Hilti in Schaan sogenannte Starkbebengeräte installiert. Diese neuartigen Messinstrumente wurden in den letzten Jahren von Schweizer Firmen in Zusammenarbeit mit dem Erdbebendienst entwickelt und werden nun im Rahmen des nationalen Starkbebennetzes der Schweiz eingesetzt.

Dank diesen Geräten konnte die Bodenbewegung während mehreren Nachbeben aufgezeichnet werden. Das vorliegende, interessante Datenmaterial zeigt klar, dass der Charakter der Bodenbewegung während eines Erdbebens sehr stark von der Beschaffenheit des Bodens bei der Messstation beeinflusst wird.

Die Abbildungen zeigen die Aufzeichnungen der Bodenbeschleunigung, die während des Nachbebens vom Freitag, 15. Mai 1992 um 2.43 Lokalzeit in Schaan und beim Marktplatz in Buchs registriert wurden. Die Magnitude des Nachbebens beträgt 3.9; während diesem Erdbeben wurde demnach 15 mal weniger Energie freigesetzt als während des Hauptbebens vom 8. Mai 1992. Obwohl beide Messstationen dieselbe Entfernung zum Erdbebenherd aufweisen, ist der Charakter der Bodenbewegung völlig verschieden. Diese Unterschiede können zweifelsohne auf Aufschaukelungseffekte des lokalen Untergrundes an den Messstationen zurückgeführt werden.

Aufzeichnungen der Bodenbeschleunigung während des Nachbebens vom 15. Mai 1992 2:43 Lokalzeit. Das obere Signal wurde an der Starkbebenstation in Schaan, das untere Signal an der Starkbebenstation Buchs-Marktplatz aufgezeichnet. Die Unterschiede im Signalcharakter sind auf Aufschaukelungseffekte des lokalen Stationsuntergrundes zurückzuführen.



Die Nachbeben des Bebens vom 8. Mai 1992, die im Zeitraum vom 8. Mai bis 22. August 1992 vom hochempfindlichen Seismographennetz des Schweizerischen Erdbebendienstes registriert wurden:

Tabelle:

Datum	Lokalzeit	Magnitude
08. Mai 1992	09:47	2.5 MI
08. Mai 1992	09:51	4.2 MI
08. Mai 1992	10:29	1.9 MI
08. Mai 1992	11:31	1.9 MI
08. Mai 1992	20:29	1.8 MI
09. Mai 1992	05:26	2.6 MI
09. Mai 1992	08:58	1.9 MI
09. Mai 1992	11:09	1.8 MI
09. Mai 1992	13:13	2.8 MI
09. Mai 1992	13:56	1.6 MI
09. Mai 1992	20:54	2.8 MI
10. Mai 1992	14:54	2.4 MI
10. Mai 1992	16:40	1.9 MI
10. Mai 1992	23:54	1.7 MI
11. Mai 1992	02:42	1.7 MI
12. Mai 1992	07:13	1.6 MI
13. Mai 1992	17:19	1.6 MI
14. Mai 1992	06:58	1.8 MI
14. Mai 1992	18:43	1.7 MI
15. Mai 1992	02:43	3.9 MI
17. Mai 1992	02:01	1.6 MI
21. Mai 1992	14:55	1.8 MI
22. Mai 1992	14:02	2.1 MI
24. Mai 1992	16:31	2.2 MI
25. Mai 1992	00:07	1.5 MI
02. Juni 1992	06:23	1.5 MI
02. Juni 1992	14:01	3.1 MI
06. Juni 1992	23:02	2.0 MI
28. Juni 1992	23:34	1.7 MI
29. Juni 1992	18:24	2.0 MI
05. Juli 1992	06:24	2.0 MI
15. Juli 1992	21:39	1.6 MI
22. Juli 1992	03:38	1.5 MI
22. August 1992	03:44	1.5 MI

Erdbebengefährdung im St. Galler Rheintal

Dank des hochempfindlichen Seismographennetzes des Schweizerischen Erdbebendienstes werden in der Schweiz jährlich mehr als 300 kleinere und mittlere Beben registriert. Die meisten dieser Beben liegen jedoch unter der Fühlbarkeitsgrenze. Sie sind jedoch insofern von Interesse, da aus deren räumlichen und zeitlichen Verteilung auf die selteneren grösseren Ereignisse geschlossen werden kann. Die wissenschaftliche Auswertung von Erdbeben in historischer und jüngerer Zeit zeigt klar, dass das St. Galler Rheintal, das Engadin, die Region Basel, die südliche Zentralschweiz und das Wallis zu den besonders erdbebengefährdeten Gebieten der Schweiz gezählt werden müssen. Die Erdbebenaktivität in der Schweiz ist jedoch eindeutig niedriger als zum Beispiel in Jugoslawien oder Griechenland. Die Geschichte zeigt uns jedoch, dass auch in der Schweiz mit Schadenbeben gerechnet werden muss.

Bemerkenswert ist die Häufung von Erdbeben im Rheintal zwischen Chur und Bodensee und im Tal der Ill. Diese Beobachtung lässt vermuten, dass diese Täler durch komplexe Verwerfungen entlang verschiedener Bruchzonen gebildet wurden. Eine eindeutige Zuordnung von Erdbeben zu geologisch erkannten Brüchen ist wegen der Unsicherheit in der Bestimmung der exakten Lage des Erdbebenherdes vorläufig nicht möglich.

P. Smit
Schweizerischer Erdbebendienst
Eidgenössische Technische
Hochschule
8093 Zürich

Stellungnahme der Gemeinde Buchs zum Umweltverträglichkeitsbericht Rheinkraftwerke

Im Buchs aktuell Nr. 17 wurde über das damals beabsichtigte Vorgehen der Gemeinde im Zusammenhang mit dem Umweltverträglichkeitsbericht Rheinkraftwerke orientiert. Zu jenem Zeitpunkt waren das Vorhaben selbst sowie das Vorgehen seitens der Gemeinde bekannt, nicht aber der Inhalt der Stellungnahme. In dieser Nummer wird daher noch auf die materiellen Aspekte der Stellungnahme eingegangen.

Die Vereinigung der Gemeinden Region Werdenberg (Regionalplanung) reichte eine ausführliche Stellungnahme ein, die von allen werdenbergischen Gemeinden unterzeichnet wurden (vgl. Kasten). Der Gemeinderat vertrat die Ansicht, dass ergänzend dazu die speziellen Anliegen der Gemeinde Buchs besonders hervorgehoben werden sollten. Die zusätzliche Stellungnahme der Gemeinde ist in der Folge auszugsweise wiedergegeben.

1. Grundwasserarealschutz/Wasserfassungen

Bekanntlich hat das Grundwasservorkommen zwischen Buchs und Wartau eine überregionale Bedeutung. Seit Jahren bemüht man sich in der Region zusammen mit Fachleuten und Vertretern des Kantons um einen umfassenden Areal-schutz. Ein Schutzarealreglement liegt im Entwurf vor. Dem Gemeinderat Buchs ist es ein grosses Anliegen, dass dem Bodenschatz Grundwasser grösste Beachtung geschenkt wird. Trotz aufwendigen Untersuchungen kann der UVB eine negative Beeinflussung des Grundwassers nicht verneinen. Der Gemeinderat Buchs vermisst diesbezüglich konkrete Antworten im UVB.

Unser Standpunkt:

Ohne klare und verbindliche Aussagen bezüglich Grundwasser ist eine Konzessionserteilung nicht zu verantworten.

Dieser Standpunkt gilt auch für die bestehende Grundwasserfassung Rheinau. Immerhin werden zur Zeit 20 % des Trinkwasserbedarfs der Gemeinde durch dieses Grundwasserpumpwerk abgedeckt. Hier fehlt uns ganz einfach

eine Garantie, dass die Fassung weder während dem Bau, noch nach Erstellung der Rheinkraftwerke, nicht negativ beeinflusst wird. Sofern eine Konzessionsbewilligung in Erwägung gezogen wird, sind weitere Abklärungen unumgänglich.

Antrag der Vereinigung der Gemeinden Region Werdenberg

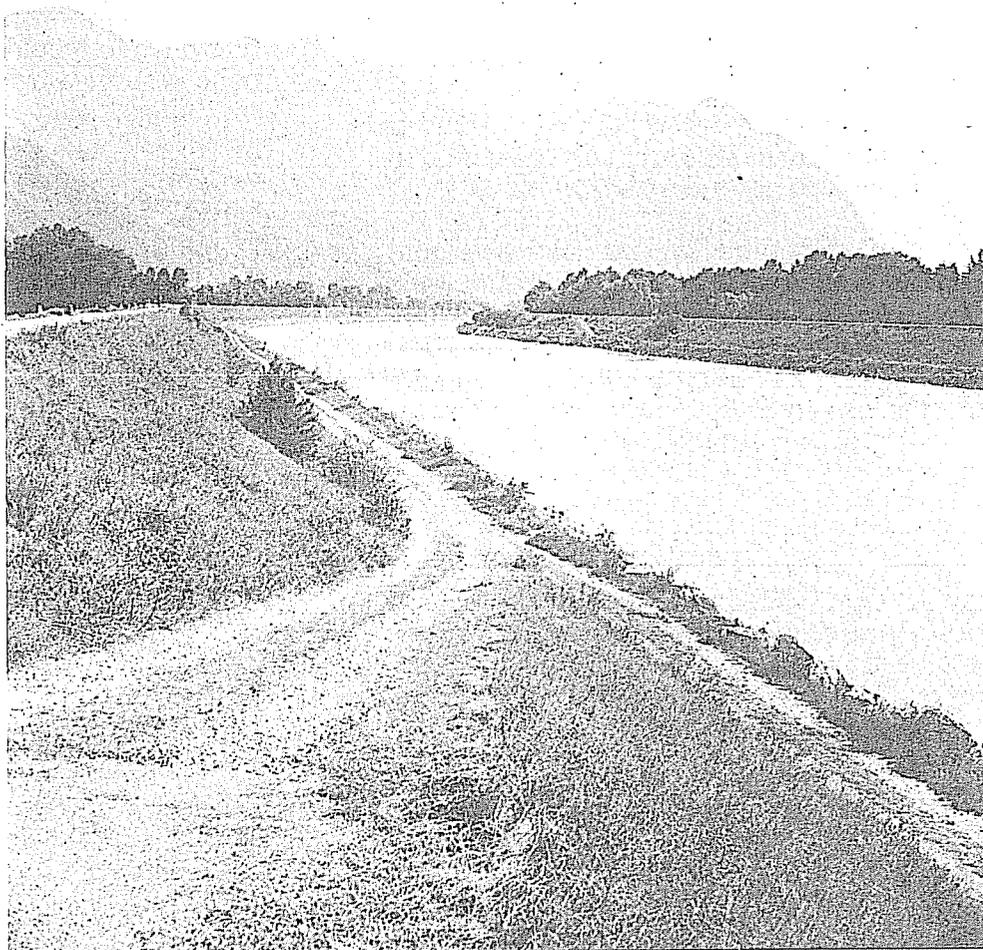
1. Aufgrund des vorgelegten Umweltverträglichkeitsberichtes sei die Umweltverträglichkeit der geplanten Rheinkraftwerke als nicht gegeben einzustufen.
2. Sollte das Gesuch in der jetzigen Phase noch nicht abgewiesen werden, ist der Entscheid über das Konzessionsgesuch für die Ausnützung der Wasserkraft des Rheins zurückzustellen
 - bis die aufgeworfenen Fragen bezüglich der Auswirkungen und Belastung der Umwelt zur Zufriedenheit aller Betroffenen beantwortet sind;
 - die Umweltverträglichkeitsprüfung entsprechend den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen werden kann.
3. Für eine allfällige Weiterbearbeitung des Gesuches ist der Umweltverträglichkeitsbericht zur Ergänzung und weiteren Abklärungen gemäss den unter III., Ziff. 4a - 4g gestellten Anträgen an die Gesuchstellerin zurückzuweisen.
4. Vorgängig einer eventuellen Weiterbearbeitung des Umweltverträglichkeitsberichtes seien die notwendigen Projektergänzungen vorzunehmen und auf die Bedürfnisse der Region abzustimmen.
5. Der entsprechend dieser Eingabe ergänzte Umweltverträglichkeitsbericht sei erneut aufzulegen und den Einsprechern die Möglichkeit zu geben, zum ergänzten Bericht noch einmal Stellung zu nehmen.

2. Regionale und überregionale Infrastrukturen

Direkt angrenzend an den Werdenberger-Binnenkanal befindet sich die ARA Buchs, welche die Abwässer der Gemeinden Sevelen, Buchs und zukünftig auch Grabs klärt. Ein Anschluss der Gemeinde Gams steht zur Diskussion. Ein Projekt für eine umfangreiche Erweiterung liegt vor, in welchem auch eine überregionale Schlammbehandlungsanlage integriert ist. Nach dem Ausbau der Anlagen müssen die gereinigten Abwässer in den Rhein geleitet werden, da der Binnenkanal als Vorfluter nicht mehr genügt.

Unmittelbar südlich davon liegt die KVA Buchs, welche die Abfälle von 42 Gemeinden mit ca. 150'000 Einwohnern entsorgt. Die KVA versorgt Industriebetriebe und einen Teil von Buchs mit Fernwärme und beliefert das EW mit Strom. Die Wasserversorgung ist mit einer eigenen Grundwasserfassung sichergestellt. Mit der Inbetriebnahme einer 3. Ofenlinie werden die in den Rhein geleiteten Abwasserfrachten zunehmen.

Die unbedenkliche Einleitung in den Rhein, sowohl aus der ARA als auch aus der Rauch-



Etwa im Bereich des Bildvordergrundes gäbe der bei Buchs-Schaan aufgestaute Rhein erstmals wieder den Vorgrundweg frei.

gasreinigung der KVA, müsste auch mit dem Bau der Rheinkraftwerke gewährleistet werden.

Eine weitere regionale Anlage ist das Schwimmbad Buchs, das ein eigenes Pumpwerk betreibt. In den Jahren 1990 und 1991 wurde es umfangreich saniert und den Umweltschutzbestimmungen angepasst.

Der Gemeinderat Buchs erwartet, dass bei einer allfälligen Weiterbearbeitung des Gesuches mögliche Auswirkungen auf diese Bauten und Anlagen speziell untersucht werden.

3. Auswirkungen auf angrenzende Wohn- und Industriegebiete

Die Gemeinde Buchs ist durch die Nähe zu den Rheinkraftwerken besonders betroffen.

Insbesondere für die Gebiete Birkenau und Fuchsbühel sind Aussagen über mögliche Auswirkungen (z.B. Angaben über die Entwicklung des zukünftigen Grundwasserstandes) unumgänglich. Im Gebiet Fuchsbühel befinden sich weiter eine private ARA eines chemischen Industriebetriebes sowie grosse Tanklager.

4. Bahnlinie Buchs-Schaan

Bezüglich der ÖBB-Bahnlinie Buchs-Schaan sind von der Gesuchstellerin weitere Abklärungen zu verlangen, welche unmissverständlich Auskunft über den Einfluss der Rheinkraftwerke Schweiz-Liechtenstein geben.

5. Natur, Landschaft und Erholung

Bezüglich der Sachbereiche Natur, Landschaft und Erholung ist die Gemeinde Buchs in besonderem Masse von den Rheinkraftwerken betroffen. Buchs gehört zu jenen Gemeinden mit der längsten Grenze zum Rhein. Entsprechend spielt dieses Wildwasser mit seiner Umgebung auch eine besondere Rolle für den Naturhaushalt der Gemeinde Buchs.

Einbussen an naturnahen Flächen in der genutzten Landschaft haben dazu geführt, dass der Fluss mit seinen Dämmen heute im wesentlichen als einziger grosser naturnaher Raum in Tallage funktioniert. Er ist Ersatz- und Rückzugslebensraum und ein eigentliches Artenreservoir, das nirgendwo sonst in der Gemeinde vorhanden ist. Damit kommt diesem Gebiet in den Naturschutzbestrebungen der Gemeinde Buchs ein zentraler Stellenwert sowohl als schutzwürdige Fläche wie als Rückgrat des ökologischen Ausgleichs zu.

Aus der Sicht der Gemeinde Buchs wäre es unverständlich, wenn innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Einsatz für Naturnähe gesorgt würde, wenn gleichzeitig das grösste, billigste und eines der wertvollsten Schutzgebiete für ein Projekt geopfert wird, das auch in den anderen Bereichen zu erheblichen Belastungen führt.

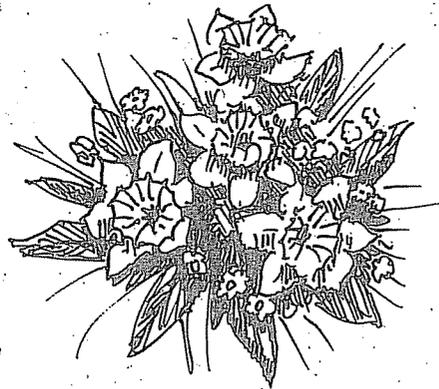
Mit rund 10'000 Einwohnern ist Buchs die bevölkerungsreichste Gemeinde im Projektgebiet. Der Rhein zeichnet sich dadurch aus, dass er einer Vielzahl von Freizeitbeschäftigungen Möglichkeiten bietet. Kaum Nutzungsbeschränkungen unterworfen, steht dieser der gesamten Bevölkerung das ganze Jahr zur freien Verfügung. Nachdem die Erholungs- und Freiräume in den letzten Jahrzehnten durch verschiedene Nutzungen eingeschränkt wurden, ist dieser letzte Freiraum für die Gemeinde Buchs nicht ersetzbar.

Neben der politischen Gemeinde hat auch der Ortsverwaltungsrat Stellung genommen. Er unterstützt die Anträge der Regionalplanung.

Der Gemeinderat ist bemüht, die Bevölkerung in der Angelegenheit Rheinkraftwerke auch weiterhin auf dem Laufenden zu halten.

Glückwünsche zum Geburtstag

In der zweiten Hälfte des Monats September bis Ende Dezember 1992 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohen Geburtstag.



Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Margareth Dutler-Hermann
Altersheim Aeuli
geboren 02.10.1901

Frau Mina Haller-Kasper
Werdenbergstrasse 9
geboren 25.10.1901

Frau Katharina Rohrer-Senn
Altersheim Aeuli
geboren 31.10.1901

Frau Anna Schwendener-Meier
Mühlestrasse 2
geboren 19.12.1901

Herrn Giuseppe Previtali
Grünaustrasse 2
geboren 30.12.1901

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Herrn Jakob Vetsch-Heierli
Werdenbergstrasse 11
geboren 28.09.1900

zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Fräulein Frieda Keller
Pflegeheim Werdenberg
geboren 27.12.1899

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Dorothea Vetsch-Lippuner
Ulmenstrasse 5
geboren 18.12.1898

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Fräulein Anna Hofmänner
Altendorferstrasse 45
geboren 02.10.1897

Frau Maria Gloor-Köchli
Altersheim Aeuli
geboren 26.12.1897



"Grüner Daumen" für die Schule?

Die eigenwillige Thema-Vorgabe gibt mir die Möglichkeit, den Schulbetrieb aus der Warte des Schulratspräsidenten zu schildern. Es geht mir dabei nicht um eine differenzierte und ausgewogene Vorstellung einer Rolle, sondern um die bewusst subjektive Schilderung eigener, willkürlich ausgewählter Erfahrungen.

Vorne stehen

Einer der präsidiert, steht vorne. Er sollte den Überblick haben, "drus chu". Ein Schulratspräsident sollte wissen, warum und wie man seine Schule organisiert und führt. Wissen Sie übrigens, was ein Schulratspräsident und ein Zitronenfalter gemeinsam haben? Einige kennen den Witz, den anderen liefere ich die Antwort: Haben Sie schon einmal einen Zitronenfalter gesehen, der Zitronen faltet?

In jedem Witz steckt ein Stück Wahrheit. Wie gross und wie teuer die Schule sein darf, was und wie man alles in der Schule machen soll, das bestimmen in erster Linie die Professionellen, das heisst ausgebildete Pädagogen als Erziehungsräte, Sekretäre und Sachbearbeiter des Erziehungsdepartements und - teilweise - die Bezirksschulräte. Sie alle setzen die Jalons und sorgen dafür, dass wir den richtigen Weg gehen.

Wie man in der eigenen Gemeinde die Schule organisieren und führen soll, dafür sorgt der Schulrat. Das ist gut schweizerisch und anscheinend vernünftig, denn es gilt ja auch in gleicher Weise für den Kirchenrat und die Feuerwehr! Doch halt, ein kleiner, aber gewichtiger Unterschied: Ein Feuerwehrmann wird zuerst ausgebildet, bis er die Motorspritze selbständig bedienen kann. Er darf also üben für den Ernstfall.

Schulrat wird man im "Do-it-yourself" - Verfahren. Die Vorbereitung auf die verantwortungsvolle Tätigkeit ist leider mehr als bescheiden! In den ersten Sitzungen beschränkt man sich auf's Zuhören, denn es gibt ja schliesslich solche, die schon länger dabei sind. Die verstehen



Foto Buchmann

das Geschäft sicher bereits besser. Und schlussendlich ist man auch einmal zur Schule gegangen. Eigentlich bin ich nicht so sicher, ob ich immer ganz "drus chom", um verstehen zu können, wenn über die Schule beraten wird.

Hinten stehen

In unserer Gesellschaft gehört es zur Aufgabe der politischen Parteien, Kandidaten für öffentliche Ämter auszuwählen und zu nominieren. Auch Schulrätinnen und Schulräte müssen ausgewählt werden.

Selten genug erhält man aber später als Schulratspräsident (oder Schulrat) die Einladung einer Ortspartei, um über die Anliegen und Probleme der Schulgemeinde zu informieren und zu diskutieren.

Was die Leute interessiert sind Strassen, Zonenpläne, Kanalisationen, Kehricht- und Abwasser-Entsorgung, Steuern; alles wichtige(re) Themen, die besprochen werden müssen.

Für mich jedoch sind alle Entscheide über jene Ideen und Sachen, die unseren Kindern in den Kopf, ins Herz und in die Hände gelegt werden, mindestens ebenso wichtig. Die Schule ist viel zu bedeutsam, als dass man sie ausschliesslich Erziehungsräten und Erziehungsdirektionen überlassen darf.

Gegenüber stehen

Vor mir liegen die Bewerbungen für eine freie Lehrerstelle. Vor der Stellenausschreibung hat sich der Schulrat über das Anforderungsprofil der neuen Lehrkraft geeinigt. Aber es melden sich ja nicht nach unseren Kriterien genormte Lehrmaschinen, sondern Menschen. Ich freue mich auf das erste "Gegenüberstehen". Es ist jedesmal spannend, manchmal mit positiven Überraschungen gespickt, manchmal auch mit Enttäuschungen verbunden. Ganz am Schluss gibt es keine Noten, sondern nur ein Ja oder ein Nein, für beide Parteien.



Wir selektionieren und werden selektioniert. Wir selektionieren jene, die nachher unsere Kinder selektionieren. Wir werden von jenen ausgewählt, die an unsere Schule und in unsere Gemeinde kommen möchten.

Zurück bleibt ein Schulrat mit vielen Eindrücken, mit Sympathien und Antipathien. Alle vorher aufgestellten Kriterien sind für kurze Zeit wie weggeblasen. Wir sind dann ein guter Schulrat, wenn es gelingt, uns gemeinsam für eine neue Lehrkraft zu entscheiden. Gerade ein neuer Lehrer braucht das Vertrauen des ganzen Schulrates.

Nach einem Vorstellungsgespräch fragte ich einmal eine frisch aus dem Seminar kommende Junglehrerin, warum sie eigentlich gerade unsere Schulgemeinde an erste Stelle setze. Ihre Antwort: "Das Gespräch mit dem Schulrat hat mir hier am besten gefallen".

Zusammenarbeit

Die vielzitierten zwischenmenschlichen Beziehungen sind in einer Schulordnung wie folgt umschrieben: "Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist derart zu gestalten, dass der Schüler die Gemeinsamkeit der Bemühungen von Eltern und Lehrer um seine Bildung und gesunde Entwicklung erlebt. Die Initiative für den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern soll, falls diese nicht spontan zustande kommt, vom Lehrer und von der Schulbehörde ausgehen".

Bei der Realisierung dieser Idee spüre ich die Grenzen unserer Volksschule ganz deutlich. Wir haben - noch - sehr grosse Mühe damit, Eltern, Lehrer und Schulbehörde an einen Tisch zu bringen, um unsere Anliegen auszusprechen, um dem anderen zuzuhören. Es heisst dann vielfach: "Besser Abstand halten", oder "Die machen ja sowieso, was sie wollen", oder "Dem kann man ja sowieso nichts sagen". Dann stelle ich mir als Schulratspräsident die Gretchenfrage: "Was will ich eigentlich, etwa diese Gesellschaft verändern?"

Unterricht

Die "richtige" Schule findet noch immer in der Schulstube statt. Ich mache einen Schulbesuch und setze mich ganz zuhinterst ins Klassenzimmer, um zu sehen und zu hören. Jede Klasse ist etwas Neues. Das Wort "Chancengleichheit" kommt mir in den Sinn, und ich muss schmunzeln. Vorne steht der Lehrer und arbeitet mit den Kindern, manchmal fröhlich, manchmal ungeduldig, manchmal wie ein Zauberer, manchmal wie ein König, hie und da auch wie ein griesgrämiger Schalterbeamter. Dort vorne steht ein Mensch, der die volle Verantwortung für das Erreichen der hohen Lehrziele "seiner" Schüler trägt. Fühlt er sich wohl in seinem ganzen Umfeld, hat er das Gefühl, eine Schulbehörde im Rücken zu haben?

Zurück zum Unterricht! Er beginnt mich zu fesseln. Ich vergesse dabei, dass ich nur ganz zuhinterst sitze, werde beinahe selber zum Schüler. Aha, so ist das, aber es gäbe noch mehr! Pause! Schon vorbei! Ich spüre, dass es auch den Kindern so ergeht. Es war eine schöne Stunde.

Schlussbemerkung

Nur eine lebendige Schule ist eine gute Schule. Eine lebendige Schule ist aber nur dann eine gute Schule, wenn sie von einem engagierten und verantwortungsbewussten Schulrat geführt wird.

Während meiner fast zehnjährigen Amtszeit bin ich je länger je mehr zur Erkenntnis gelangt, dass eine bessere Schule nur dann geschaffen werden kann, wenn Realität, Ziele und Visionen in einem bunten Gemisch den Schulalltag bestimmen. Der "Grüne Daumen" des Schulratspräsidenten gipfelt im Zusammenspiel aller positiven Kräfte im Bildungswesen und beinhaltet das gemeinsame ehrliche Bestreben, eine wirklich bessere Schule zu schaffen.

Bruno Etter, Schulratspräsident

Zivilschutz

helfen - retten - schützen

Der Zivilschutz ist ein Teil unserer Landesverteidigung. Er untersteht den zivilen Behörden und bezweckt den Schutz, die Rettung und Betreuung von Personen und Gütern. Der Zivilschutz hat keine militärischen Aufgaben. Er hat den Auftrag, die Bevölkerung bei kriegerischen Ereignissen so gut wie möglich zu schützen. Er kann aber auch jederzeit zur Nothilfe herangezogen werden, und zwar sowohl bei Naturkatastrophen als auch bei Zivilisationskatastrophen (Flugzeugabstürze, Eisenbahnunglücke, Grossbrände).

In den Aufgabenbereich des Zivilschutzes fallen:

- Information und Aufklärung der Bevölkerung über Gefahren und Schutzmöglichkeiten
- Allgemeine Schutz- und Rettungsmassnahmen

Darüber hinaus sind vorsorgliche Massnahmen zu treffen in den Bereichen Führung, Schutz, Hilfe und Logistik. In allen Bereichen wird eng mit den örtlichen Hilfsorganisationen (Feuerwehr, Samariterverein, Krankenpflegeverein) zusammengearbeitet.

Der Bundesrat hat die Oberaufsicht. Mit dem Vollzug ist das Justiz- und Polizeidepartement beauftragt. Die Kantone tragen die Verantwortung für den Vollzug. Sie üben die Aufsicht und Leitung auf ihrem Gebiet aus. Die Gemeinden sind die Hauptträger des Zivilschutzes. Sie sind für die Verwirklichung der vom Bund und von den Kantonen vorgeschriebenen Massnahmen verantwortlich.

Für Männer, die arbeitsfähig sind, ist der Zivilschutz Pflicht, wenn sie aus der Armee entlassen sind. Dasselbe gilt für Nichtmilitärpflichtige. Frauen sind aufgerufen, freiwillig Aufgaben wie Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Schutzraumdienst (Bevölkerungsschutz) zu übernehmen. Gerade die Frauen sind es, die wertvolle Arbeit leisten können und sehr willkommen sind. Die Entschädigung ist gesichert.

Die freiwillige Verpflichtung zum Zivilschutz gilt in der Regel fünf Jahre. Sie kann erneuert werden. Von der Fünfjahrespflicht sind ausgenommen Mutterschafts- und Pflegepflichten für Angehörige.



Foto Buchmann

Alois Mannhart
Ortschef
Zivilschutzorganisation

Nähere Informationen erfahren Sie auf der Zivilschutzstelle im Rathaus.

Organisation / Leitbild 1995

Aufgabenbereiche	Grobgliederung	Feingliederung
Führung	Ortsleitung Stabsdienste	- Leitung der ZSO - Nachrichtendienst - Übermittlungsdienst - AC-Schutzdienst
Schutz	Schutzdienste	- Bevölkerungsschutzdienst - Betreuungsdienst - Kulturgüterschutzdienst
Hilfe	Einsatzdienste	- Rettungsdienst - Sanitätsdienst
Logistik	Logistische Dienste	- Versorgungsdienst - Anlage-, Material- und Transportdienst

Für alle Zivilschutzdienste braucht es einsatzfreudiges Personal. Mit der Bewältigung des Schadenereignisses ist die Hilfe nicht abgeschlossen. Es folgen die provisorischen Wiederinstandstellungsarbeiten.

Im Zivilschutz eingeteilt sein heisst: unseren nächsten Menschen eine Überlebenschance zu geben. Haben wir all dies nicht verdient?

Alois Mannhart

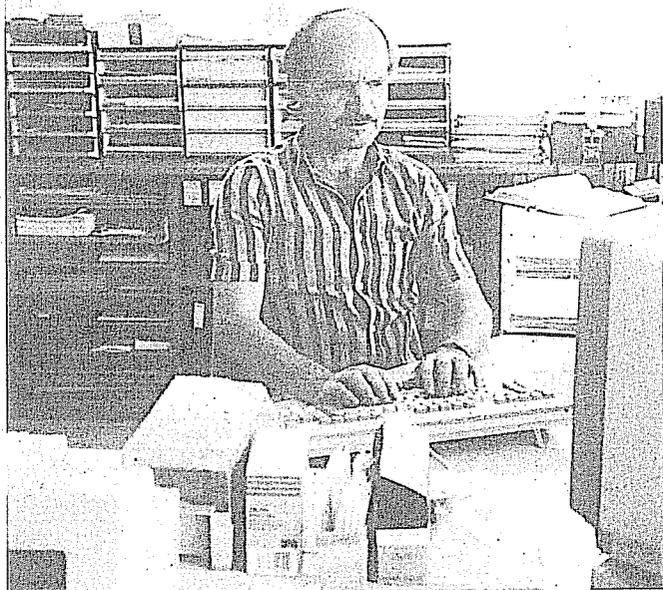


Foto Mosimann

Schutzanlagen der Zivilschutzorganisation Buchs

Name der Zivilschutzanlage	Adresse	Verwendungsbereich
Rosshag	Rosshag 7	Kommandoposten/ Bereitstellungs- anlage
Kiesfang	Volksgartenstr. 38 Feuerwehrgebäude	Quartierposten Sanitätsposten
Hanfland	Hanflandstr. 17 Berufsschulzentrum	Quartierposten/ Bereitstellungs- anlage Sanitätsposten

Vorhandene Schutzplätze: 13'824 (Stand März 1992)
Die Schutzplätze entsprechen den technischen Weisungen für den Pflichtschutzraumbau.

Der Zivilschutzstellenleiter

An Zivilschutzeinsätzen nimmt der Buchser Zivilschutzstellenleiter in der Regel nicht teil, doch hinter den Kulissen erledigt der einzige hauptamtlich im Zivilschutz tätige Gemeindebeamte wichtige Aufgaben. Seit zehn Jahren ist Gottfried Stähli administrativer Leiter der Zivilschutzstelle und damit verantwortlich für den Vollzug der Verwaltungsaufgaben im Zivilschutz.

Die Zivilschutzstelle ist im Büro des Sektionschefs und Zivilstandsbeamten Ignaz Ackermann untergebracht. Bei dessen Abwesenheit übernimmt der "Zivilschutzprofi" die Stellvertretung.

Der Zivilschutzstellenleiter gehört von Amtes wegen der Zivilschutzkommission an. Darüber hinaus steht er in engem Kontakt mit der Behörde, dem Ortschef der Zivilschutzorganisation, dem Chef der Einwohnerkontrolle, dem Sektionschef und den Administrativstellen betriebsschutzpflichtiger Betriebe. Gottfried Stähli beschäftigt sich unter anderem mit der Einteilung, Umteilung und Entlassung der Schutzdienstpflichtigen. Er stellt die Zivilschutzbüchlein aus, bearbeitet die Einsprachen und bereitet Ernennungen von Vorgesetzten und Spezialisten für die Gemeindebehörde vor. Die Zivilschutzstelle ist Zwischenstelle für Anträge auf Befreiung von der Schutzdienstleistung. In das Ressort des Zivilschutzstellenleiters gehört ein Teil des Ausbildungs- und des Rechnungswesen. Gottfried Stähli koordiniert und überwacht zusammen mit dem Anlage- und Materialwart auch den Unterhalt und die Lagerung des Materials sowie den Unterhalt der Anlagen.

Die Zivilschutzstelle ist im weiteren verantwortlich für den Vollzug der Vorschriften über den baulichen Zivilschutz. Sie berät die Bauherren, prüft und genehmigt die Schutzraumprojekte und erstellt den Schlussbericht. Während des Baus müssen die Baukontrollen (Armierungs-Schlussabnahme) durchgeführt werden.

Gerold Mosimann

Sonntagsschule

In der Sonntagsschule möchten wir ganz bewusst positive Verhaltensmuster und Massstäbe vermitteln. Das Kind soll den Gott kennenlernen, der das Leben geschenkt hat und es auch wiederherstellen und erhalten will. Es soll das Geschenk entdecken, dass dieser Gott mit uns in Beziehung treten will, dass er uns begleiten und führen möchte.

Was das heisst, lernen wir anhand der biblischen Geschichten. Aber auch Geschichten aus der heutigen Zeit veranschaulichen, dass unser Schöpfer derselbe ist, damals wie heute.

Das Kind soll ermutigt werden, die Beziehung zu Gott zu pflegen und der Freude Ausdruck zu geben, dass da jemand ist, der uns liebt. Deshalb geben wir den Kindern in der Sonntagsschule die Gelegenheit, Gott zu loben und zu danken, mit ihm zu reden im Gebet und auch mit Ängsten, Nöten und Fragen zu ihm zu kommen.

Wir alle wissen, wie wichtig gute Beziehungen sind. Ich hoffe, dass viele Eltern den Wunsch bekommen, ihren Kindern die Beziehung zu dem Gott zu ermöglichen, der ihnen das Leben geschenkt hat, und der will, dass wir in tiefer Geborgenheit und mit grosser Hoffnung leben können.

Dazu ist die Sonntagsschule eine feine Ergänzung zum Elternhaus. Alle Kinder, vom Kindergartenalter bis zur 4. Klasse sind ganz herzlich eingeladen.

Sonntagsschule um 9.30 Uhr

In der Kafihalle
hinter dem Parkplatz
bei der Kirche (Kleine)

Maja Rüdüsühli
Tel. 6 60 33
Christina Rupper
Tel. 6 55 31

In der Kafihalle (Grosse)

J. Romianowski
Tel. 6 55 31
Elsbeth Baumann
Tel. 6 21 36

Im Schulhaus Räfis (Kleine) Emerita Vetsch
Tel. 6 58 10

Sonntagsschule auch werktags

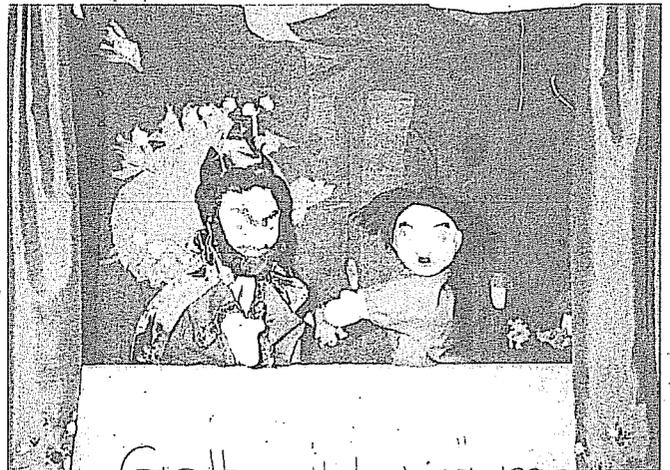
Jeweils am Donnerstag ab 15.15 bis ca. 17.30 Uhr findet in der Kafihalle bei der Kirche ein sogenannter Kindernachmittag statt, zu dem wir alle Kinder zwischen 5 und 10 Jahren herzlich einladen möchten. Ähnlich wie in der Sonntagsschule gehen wir von einer biblischen Geschichte aus, singen, spielen und basteln mit den Kindern. Die Kinder bekommen auch einen Zvieri, zwar nichts Besonderes, aber in der Gemeinschaft mit anderen schmeckt auch das Einfache gut!

Kindernachmittag am Donnerstag zwischen 15.15 und 17.30 Uhr in der Kafihalle

(Viel Singen, Zvieri-Essen, Geschichte, Gemeinschaft, Gesellschaftsspiele...)

Matthias Blum Tel. 6 10 85

Beachten Sie jeweils die Angaben im Kirchenzettel des W & O.



Kasperlitheater

Kindertage: Nehemia vom 14. - 17. Juli 1992

Eine besondere Gelegenheit

Die Ferien sind eine tolle Chance, mit den Kindern ein Thema eingehender zu behandeln. So war es ein freudiges Erlebnis, mit den Kindern zusammen in das Leben Nehemias mithineingenommen zu werden. Beim Singen,

Spielen, Basteln, Raten, Theater, Zeichnen ... fand jedes Kind irgendwo einen Zugang zu Nehemia, dem Mann, der die Mauer Jerusalems wieder aufbaute. Das Puppentheater hat alle Kinder begeistert und ihnen geholfen, selber nachzuvollziehen, was Nehemia mit Gott erlebt hat. Anhand seines Lebens konnte man ganz konkret erfahren, was es heisst, mit Gott zu rechnen und ihn zu erleben. Von den Reaktionen und Antworten der Kinder merkte man, dass für sie Nehemia nicht eine fremde Figur geblieben ist. In seinem Vertrauen in Gott ist Nehemia den Kindern ein konkretes Vorbild geworden.

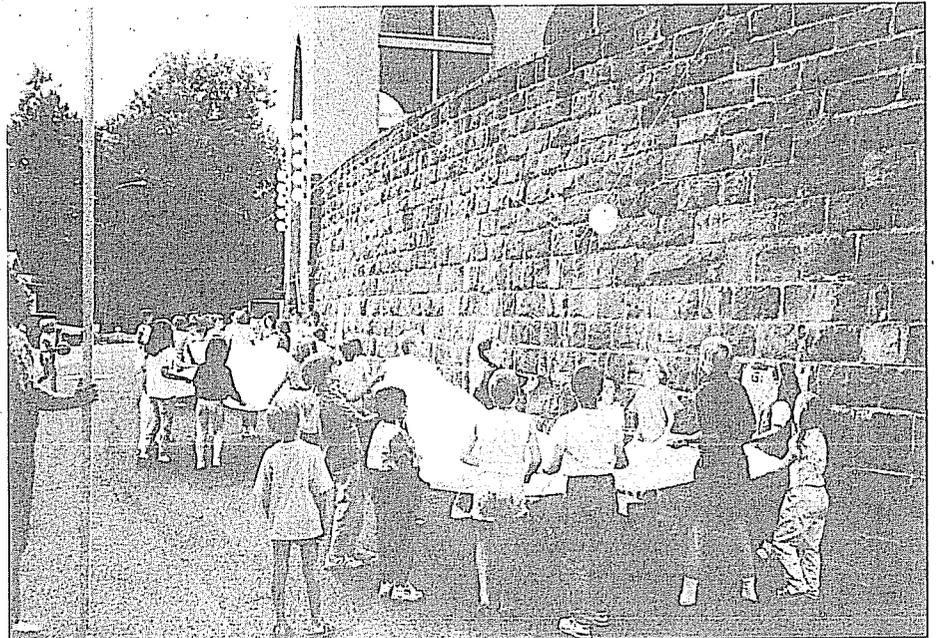
Plausch

Stille zu sein und zuzuhören; das ist nicht gerade die Stärke der heutigen Kinder. Deshalb ist es toll, wenn sie auch viel lachen, spielen, basteln, singen, raten und zeichnen können. All das kam bei den Kindertagen nicht zu kurz und manch ein Lied wird den Kindern noch wochenlang nachgehen.

Dass der Aufbau einer Mauer gar nicht so leicht ist, das erlebten die Kinder ganz konkret: Erst wenn der Ball das Glöcklein getroffen hatte (Bild), durfte der nächste Stein aufgebaut werden. So wurde der Mauerbau zu einer echten Geduldsprobe, wie damals für Nehemia auch.

Ballspiel

Fotos Matthias Blum



Wertvoll wie eine grosse Reise

Für Kinder ist es nicht so einfach, zuhause zu bleiben, wenn andere in alle Welt ausfliegen und dann von ihren Erlebnissen berichten.

Mit Abenteuern einer Weltreise können die Kinder, die bei den Nehemiageschichten dabei waren, zwar nicht aufschneiden. Aber ist es nicht ebenso wertvoll und für ihre Zukunft vielleicht entscheidender, wenn sie die Wirklichkeit kennengelernt haben, dass da ein Gott ist, dem sie vertrauen können, weil er sie liebt, dass es einen Gott gibt, zu dem sie reden können, zu dem sie rufen können in der Not und der auch antwortet?

Nicht Trauern sondern Festen

Diese Anweisung gab Nehemia dem Volk, das aufgrund der Vorlesung des Gesetzes Gottes in Tränen ausbrach, weil ihm all seine Schuld und sein Versagen bewusst wurde. Nehemia ermunterte aber das Volk zur Dankbarkeit und zum Festen. Das Volk soll Gottes Güte und Liebe feiern, und das haben wir am letzten Tag auch gemacht. Wir hoffen, dass dieses Fest im Herzen der Kinder noch lange fortauern wird.

Matthias Blum, Pfarrer

Jungwacht/Blauring

Buchs-Grabs

Fotos Erich Guntli

I

Man sieht sie am BuFe, die 'Jungwacht', wenn am Flohmarkt Burschen all die Sachen loswerden möchten, die sie in den vorangegangenen Wochen gesammelt haben. Mit dem Erlös wird das Budget für die Jugendarbeit aufgepoliert.

Man sieht ihn Ende November an der Bahnhofstrasse, den 'Blauring', wenn die Mädchen Adventskränze und Kerzen verkaufen, welche Frauen und Mütter gebastelt haben. Der Erlös kommt dem 'Bauorden', einer Entwicklungshilfeorganisation zugute. Man sieht, wenn 'Blauring' und 'Jungwacht' zusammen den Umzug durch die Bahnhofstrasse und die Kinderfasnacht organisieren.

Man sieht die 'Jungwacht'-Buben und 'Blauring'-Mädchen, wenn sie am Palmsonntag mit ihren Palmgestecken und -Körbchen am Gottesdienst teilnehmen, oder wenn sie am Sonntag vor Weihnachten eine 'Waldweihnacht' mit Eltern und Kindern feiern.

Man sieht 'Blauring' und 'Jungwacht', wenn sie in der ersten Woche der Sommerferien mit viel Gepäck für zwei Wochen ins Sommerlager fahren, wie dieses Jahr nach Lungern (OW). Die 'Jungwacht' baut ein Zeltlager auf, während der 'Blauring' meistens am selben Ort oder in der Nähe ein Hauslager gestaltet.

Meistens wirken aber 'Blauring' und 'Jungwacht' im Hintergrund. Verteilt unter der Woche gestalten Leiterinnen und Leiter mit Kindern zusammen Gruppenstunden: spielen, basteln, diskutieren, herumrennen, etwas unternehmen ... was Buben und Mädchen halt gerne tun. Damit die Leiterinnen und Leiter von 'JW / BR', wie die Abkürzung heisst, unter sich ihre Erfahrungen austauschen können, verbringen sie einige Weekends miteinander, wo es auch nicht immer ernsthaft zu und her gehen muss.

II

'Blauring' und 'Jungwacht' sind ursprünglich katholische Jugendorganisationen und können im nächsten Jahr auf 60 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Sie sind anfangs der Dreissigerjahre entstanden aus dem Gedanken der 'Katholischen Aktion', die ein Gegengewicht bil-

den wollte zum aufkommenden Faschismus. Christus und Maria sollten die eigentlichen 'Führer' der Jugend sein, deshalb waren 'JW / BR' sehr eng an die katholische Kirche gebunden.

Die Veränderungen der Zeit haben es mit sich gebracht, dass 'JW / BR' heute konfessionell offen und eigenständige Jugendverbände geworden sind. Die *Bundesleitung* hat ihren Sitz in Luzern, koordiniert die Arbeit in den Kantonen, gibt ideelle Impulse, organisiert Aus- und Weiterbildungskurse, knüpft Verbindungen zu andern Jugendorganisationen etc.. Auf der Ebene des Kantons und der Regionen sind dafür die *Kantons-* resp. *Regionalleitungen* zuständig. So sind in die Kantonsleitung St. Gallen die Kantone St. Gallen, Glarus und beide Appenzell integriert, die 1990 102 Scharen mit etwa 4'800 Buben und Mädchen, 1'150 Leiterinnen und Leiter und 41 Regionalmitarbeiter/-innen umfasste.

Die eigentliche Jugendarbeit geschieht jedoch in den einzelnen Scharen von 'BR / JW'. So zählen die Scharen von Buchs-Grabs rund 100 Mädchen und Buben, Leiterinnen und Leiter.

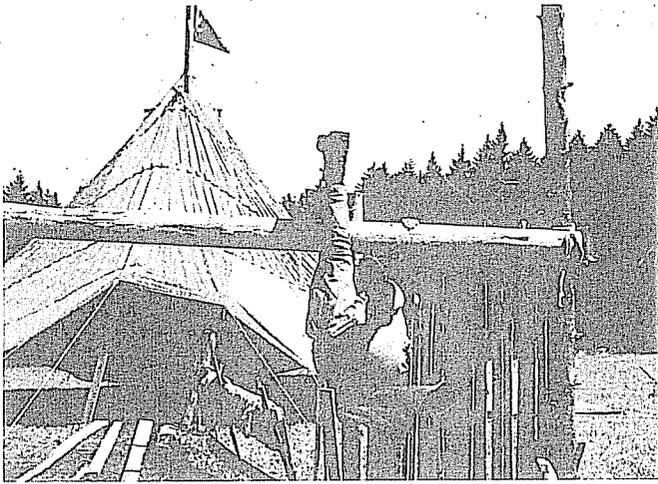
Nebst Eigenleistungen werden 'JW / BR Buchs-Grabs' von der kath. Kirchgemeinde Buchs-Grabs finanziell stark unterstützt.

III

Welches sind nun aber die Ziele der Jugendarbeit von 'Blauring / Jungwacht'? 'BR / JW' haben in einem Handbuch für Leiterinnen und Leiter Ziele formuliert, wobei diese sehr offen gehalten sind.

... phantasievoll Neues schöpfen

In Spiel, Naturerlebnis, Werken und Gestalten, Singen, Tanzen, Musizieren usw. sollen die Kinder angeregt werden, selbsttätig zu werden. Die Kinder und Jugendlichen wachsen heute sehr stark in einem konsumorientierten Umfeld auf, wo die Eigenkreativität nicht unbedingt immer gefördert wird. Die Tätigkeit in den Gruppenstunden soll die Kinder von der reinen Konsumhaltung wegführen und sie die eigenen Fähigkeiten entdecken lernen.



... uns mit Menschen verbinden

Was selbst erfahren wird, bleibt am ehesten hängen. Auf diesem pädagogischen Prinzip basiert die Jugendarbeit von 'JW / BR'. Anstelle des erhobenen Moralzeigefingers, der sagt, was man darf und was nicht, können die Kinder selber erfahren, was es bedeutet, sich so in eine Gruppe einzufügen, dass sowohl die eigenen Bedürfnisse als auch jene der Gruppe zur Geltung kommen.

Auch für die Leiterinnen und Leiter zwischen 15 und 25 Jahren kann es zu einer wertvollen Erfahrung werden, eine Gruppe zu leiten. Wohl können Grundkenntnisse in Kursen vermittelt werden, doch eine Gruppe leiten bedeutet immer auch, einen Lernprozess durchmachen. Manche der Leiterinnen und Leiter sind jung, doch: an der Aufgabe wächst man. In den Sitzungen der Leitungsteams und an Weekends können Erfahrungen im Umgang mit Kindern ausgetauscht werden.

... die Zukunft mitgestalten

Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen. Schon früh sollen die Kinder lernen, mitzudenken, mitzureden, mitzutun. Die eigene Gruppe und die Schar sind ein Ort, wo dies ermöglicht werden kann. Die Zukunft mitgestalten heisst aber auch, sensibel zu werden für das, was vor sich geht: Umweltzerstörung, Konsumhaltung auf Kosten anderer, besonders der Dritten Welt etc..

... Kirche sein

'JW / BR' verstehen sich nach wie vor als christliche Jugendorganisation. Wenn auch hie und da in Gottesdiensten der Glaube gefeiert wird, so soll vor allem das Zusammenleben und Zusammenarbeiten gepflegt werden. Religiosität in 'JW / BR' ist praxisorientiert. Wo Kin-



der und Jugendliche mehr oder weniger friedlich zusammen sind, da wird das, was Jesus Christus mit seinem Evangelium gemeint hat Wirklichkeit.

IV

Die 'heutige Jugend' ist oft in den Medien präsent, nicht immer in der besten Optik. Dabei geht gerne vergessen, dass in vielen Jugendorganisationen Jugendliche für und mit den Jugendlichen und Kindern da sind. 'Jungwacht / Blauring' ist eine unter vielen solcher Jugendorganisationen (z.B. Pfadfinder, CEVI, Jugendteam, Sport- und Musikvereine u.v.a.) Es kann bei diesem Bericht deshalb auch nicht darum gehen, 'JW / BR' gegen andere Jugendorganisationen auszuspielen. Vielmehr soll diese Präsentation von 'BR / JW' die Augen dafür öffnen, dass in unseren Gemeinden Jugendarbeit geschieht, Arbeit, die Jugendliche für Jugendliche leisten.

Stellvertretend soll deshalb hier auch ein Dank ausgesprochen werden. Während vier Jahren leistete Andreas Bernet ehrenamtlich und unentgeltlich die immense Arbeit eines Scharleiters, nachdem er vorher bereits Leiter einer Gruppe war. Aus beruflichen Gründen hat er nun die Leitung an Markus Plat abgegeben, der zusammen mit den Leitern die Schar weiterführen wird.

Erich Guntli, Vikar Buchs-Grabs

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:

'Blauring'	Judith Fischer, Scharleiterin, Tel. 6 72 68
'Jungwacht'	Markus Plat, Scharleiter, Tel. 6 75 60
'JW / BR'	Erich Guntli, Präses, Tel. 7 23 21

Auf Achse mit Chauffeur Robert Zweifel (Abfall) - Dienst am Kunden

Das Tagewerk von Chauffeur Robert Zweifel beginnt um 6 Uhr beim Werdenbergersee. 10 Gemeinden der Bezirke Sargans, Werdenberg und Obertoggenburg haben Verträge mit dem Entsorgungsunternehmen Stefan Zweifel AG abgeschlossen. Robert, Teilhaber der Stefan Zweifel AG, führt mit seinem Vater Stefan das Geschäft. Der gelernte Feinmechaniker ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

"Es ist Ferienzeit, viele Leute sind ortsabwesend, das Sammelergebnis dürfte deshalb unter dem Durchschnitt liegen", meint Robert Zweifel. "Am Freitag entsorgen wir das Dorf mit den ausgedehnten Einfamilienhausquartieren, am Montag rollt die Grüntour durch das gesamte Buchser Gemeindegebiet und am Dienstagmorgen holen wir nochmals den Abfall im Geschäftszentrum."

Den Blick immer wieder auf den Rückspiegel gerichtet, steuert Robert Zweifel das schwere Kehrichtfahrzeug durch Einfamilienhausstrassen und an Mehrfamilienhäusern vorbei. Hinten auf den Seitentrittbrettern fahren Belader Silvio Schäpper und Peter Gantenbein mit. In den Quartierstrassen sammelt Silvio auf der rechten und Peter auf der linken Seite der Fahrbahn. Wenn Not am Mann ist, packt auch Chauffeur Robert Zweifel zu.

Der Nebenantrieb wird eingeschaltet, das Presswerk beginnt zu laufen. Prall gefüllte Säcke, Schachteln, sperrige Güter verschwinden im Schlund des Kehrichtwagens. Container werden dem Aufzug zum Kippen in die Zange gegeben. Die Presse drückt, zermahlt, zerquetscht, langsam schiebt sich der Abfall nach vorne.



Chauffeur Robert Zweifel

Der gewaltige Druck des Presswerks verdichtet den Kehricht um das Fünffache, erläutert Robert Zweifel. Pro Fuhre könne rund 75 m³ loser Abfall geladen werden. Bis zu 100 mal hüpfte er auf der Tour von der Führerkabine herunter und mit den vielen Halten lege das Fahrzeug in 9 Stunden eine Strecke von rund 50 Kilometern Länge zurück.

10.30 Uhr, Chauffeur Zweifel fährt zum zweitenmal zur Kehrichtverbrennung an der Lang-

äulistrasse. 11 1/2 Tonnen Abfall wurde mit beiden Fuhren gesammelt.

Wer bei der Kehrlichtabfuhr arbeitet, trägt pro Arbeitstag einige Tonnen Abfälle zum Kehrlichtfahrzeug. Nur Lader mit einem gesunden Rücken können die strenge Arbeit über längere Zeit bewältigen. Robert Zweifel bittet, nur Abfallsäcke bis 25 Kilogramm Gewicht vor die Haustüre zu stellen und keine Glasscherben und Messer zuoberst in die Säcke zu legen. Spitze Gegenstände führen immer wieder zu Hand- und Beinverletzungen. Ein Erschwernis ist das Einsammeln der vielen Abfallsäcke bei

Mehrfamilienhäusern. Der Abfall sollte in Normcontainern deponiert werden. Probleme verursachen den Ladern auch Containerbuchten. Einzelne Buchten sind zu schmal, die Container lassen sich nur schwer manipulieren.

Das Familienunternehmen Stefan Zweifel AG mit Sitz in Buchs hat sich im Laufe der Jahre zu einem der grössten Entsorgungsunternehmen im Rheintal entwickelt. Es beschäftigt 12 Angestellte. Mindestens vier Kehrlichtwagen sind täglich auf der Tour. Ein fünftes Fahrzeug bleibt an der Fabrikstrasse in Reserve.



Zupacken heisst bei diesem Job die Devise. Mit Schwung fliegt der Sack ins Ziel.

Die Leute vom Abfalldienst sind nicht wählerisch. Sie machen ihre Arbeit zuverlässig und gründlich. Dafür sei ihnen herzlich gedankt.

Gerold Mosimann



Zum Schmunzeln

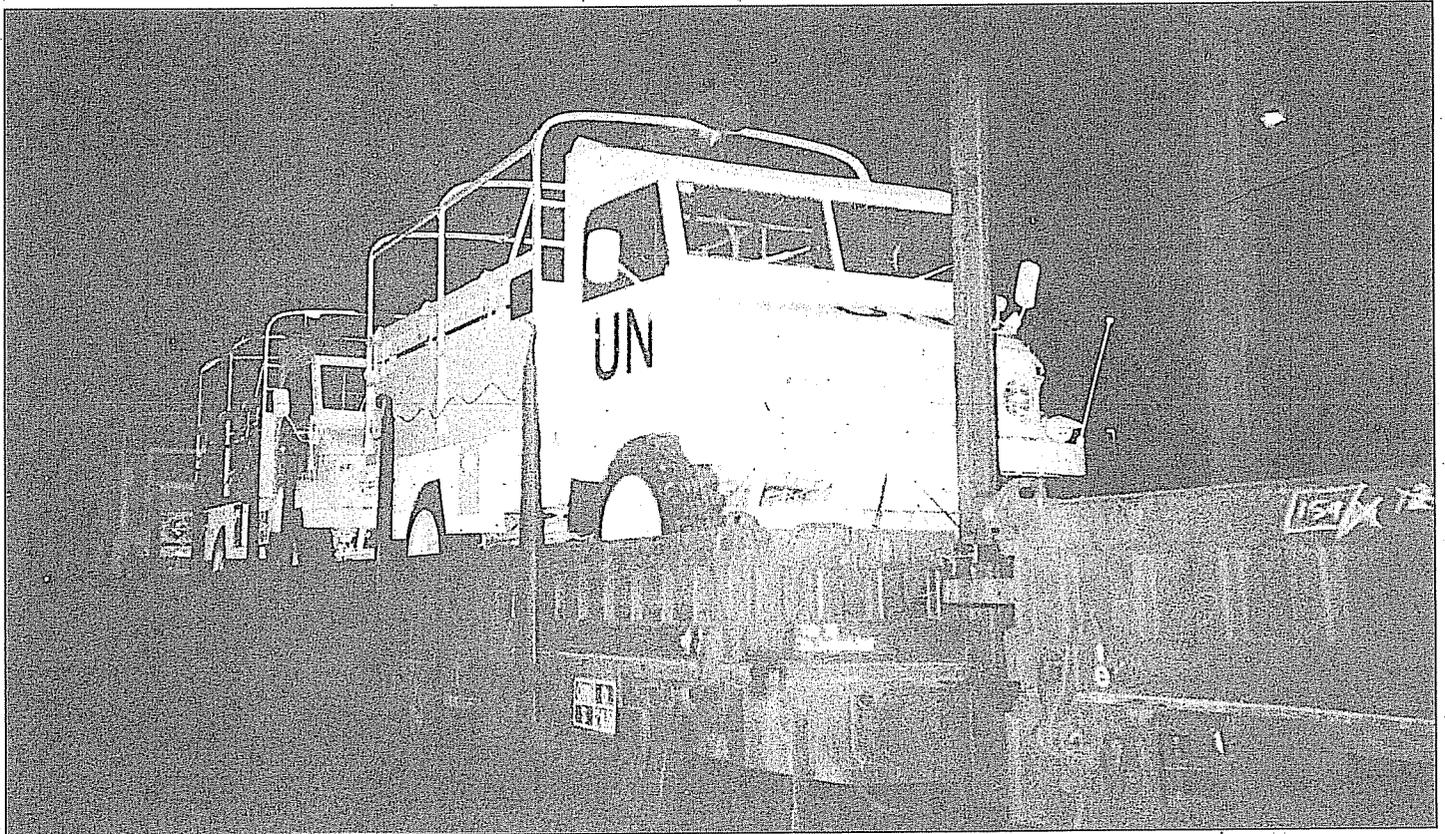
Unlängst schnupperte ich auf dem Bahnhof internationale Atmosphäre. Dabei beobachtete ich auf dem Perron zwei attraktive Damen in bayrischen Kostümen. Unauffällig näherte ich mich den beiden, tupfte die kleinere am Ärmel und fragte: "Hat man es Ihnen schon gesagt?" Die erstaunte Gegenfrage: "Um was handelt es sich?" "Ihr Hut steht Ihnen ausgezeichnet!" "Ist das Ihr Ernst?" Ich mit Appenzellerfreundlichkeit: "Es ist mein voller Ernst!" Und jetzt der Gefühlsausbruch: "Wie sind die Schweizer nette Leute!"

Wie durch eine aufgebrochene Staumauer stürzte ein Redeschwall auf mich zu: "Wir kommen aus München, waren Sie auch schon dort? Unsere schöne Stadt müssen Sie besuchen." Glücklicherweise konnte ich mit einer Begebenheit aus dem Hofbräuhaus aufwarten. Gerne benützte ich die Gelegenheit, um auch Buchs-Werdenberg ins beste Licht zu rücken, nicht ohne die Unterstützung unseres Hausbergs "Goppelo", der sein freundlichstes Gesicht aufsetzte. Es freute mich, unserem Dorf einen bevorzugten Platz in der "Weltgeschichte" einzuräumen.

Unser Dialog wäre wohl nicht so rasch versiegt, hätte der Zug nicht die beiden entführt.

Wie können doch oft Kleinigkeiten zu einem Freudenstrahl verhelfen!

Andreas Eggenberger
Fotograf



Langenthal - Buchs - Zagreb

In Langenthal erhielten sie den UNO-Look. Nun befinden sich die 40 EMD-Unimogs auf Durchreise im Bahnhof Buchs.

Die Unimogs verliessen in der Nacht vom 20. auf 21. Juli die Schweiz. Sie wurden von der Eidgenossenschaft den UNO Truppen in Kroatien zur Verfügung gestellt.

Gerold Mosimann

Werdenberger Idiotikon

Ein Bauer aus dem Appenzellerland trifft in der Eisenbahn einen Deutschen. Der Bauer, etwas "gwundrig", fragt sein Gegenüber: "Wo chonscht her, wohe goscht etz?" "Sie, guter Mann", erwiderte der Deutsche; "ich habe es nicht gern, wenn Sie mich duzen, in meinen Adern fliesst blaues Blut." Der Bauer überlegt ein wenig und sagt: "Je ond jetzt machschit nüz degege."

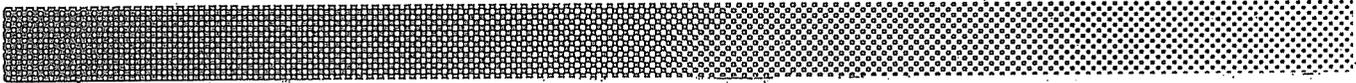
Walter Hörler
alt Bürgerheimverwalter

Arvel: "En Arvel Holz". Gesprochen wie geschrieben. Bedeutet: Einen Arm voll, meist ungebündeltes Holz.

Zurpf: Gesprochen wie geschrieben. Bedeutet: Eine geringe Menge Flüssigkeit zu sich nehmen, schlürfen.



Die Alvierstrasse mit dem südlichen Teil des heutigen Neugutquartiers anno 1934. Das Haus in der Bildmitte ist das Wohnhaus der Familie G. Mosimann (Gemeinderat). Bei den 2 Knaben im Vordergrund handelt es sich rechts um den 3-jährigen Werner Göldi (Gemeinderat) und links um seinen Bruder Jakob.



Buchgesellschaft

